

## Fazit

Als ich mich für ein freiwilliges Arztpraktikum in der Unfallchirurgie Sindelfingen entschied, wusste ich noch nicht genau was mich erwarten würde. Wie sieht der Arbeitstag eines Chirurgen aus? Welche Notfälle würden kommen? Wie groß ist die Verantwortung gegenüber dem Patienten? Usw..

Gleich am ersten Tag merkte ich, dass nicht alles planbar ist. Vor allem nicht in der Ambulanz; denn es gab nichts zu tun. Die Ärzte waren sichtlich froh und bearbeiteten solange die schriftlichen Dinge: Entlassungspapiere, Patientenakten,.... Man konnte genau sehen, dass dieser Job nicht nur aus Behandlungen und Patientengesprächen besteht, sondern auch mit viel Schreibtischarbeit zusammenhängt. Alles musste genau vermerkt und notiert werden. Immer wieder wurde es mal geschwind hektisch, wenn unerwartet viele Unfälle auf einmal eintrafen. Teamarbeit mit den Ambulanzschwestern ist hier ein Muss. Von kleinere ambulante Operationen, bis Verbandswechsel , über OP Termine und Nachsorgeuntersuchungen. Es gab immer viel zu tun. Deshalb sind die Mittagspausen sehr kurz gehalten, Ruhepausen gibt es nicht und der Feierabend ist nicht immer um die gleiche Zeit. Trotzdem war die Atmosphäre in der Ambulanz immer freundlich und ich habe mich gut aufgenommen gefühlt.

Interessant waren auch die Einblicke in den OP- Bereich. Die Ärzte erklärten mir und meinem Praktikumskollegen immer ganz genau, welche Operation gerade durchgeführt wurde, was zu tun war und wie die Nachbehandlung des Patienten aussehen würde. Natürlich hielt sich hierbei der praktische Teil von uns sehr in Grenzen. Das Wohl und die Gesundheit des Patienten gingen auf jeden Fall vor. „Hightech“ wurde hier ganz groß geschrieben und es war faszinierend, mit welcher kleinen Instrumenten und ebenso kleinen Hautschnitten gearbeitet werden konnte.

Dieses Praktikum hat mich in meinem Wunsch, Medizin zu studieren und evtl. mal Chirurg zu werden, noch mehr bestärkt. Es wird handwerkliches Geschick und ein guter Umgang mit Menschen vorausgesetzt. Doch ein persönliches Highlight für mich, war morgens bei der Besprechung die Röntgenbilder der Patienten zu sehen, sie dann bei der Visite zu treffen und abends, nachdem sie operiert waren, den Vergleich zu sehen (am liebsten natürlich die Zustandsbesserung ☺).

Bei diesem Praktikum habe ich mich sehr wohl gefühlt und die Ärzte gaben sich alle sichtlich Mühe, um mir einen möglichst guten Einblick in diesen Beruf zu geben; was ihnen auch gelungen ist.

**Herzlichen Dank an das gesamte Chirurgen-Team und an das Ambulanzpfleger- Team!**

Verena Gerke, Schülerin